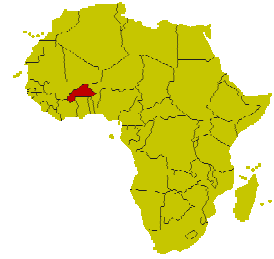


# Blick nach Burkina Faso



Dezember 2011 • Nr. 145 • [www.missionburkina.com](http://www.missionburkina.com)

Werner & Regina Spalinger, 01 B.P. 550, Ouagadougou 01 Burkina Faso

Hansruedi & Margrit Wittwer, Hasenrainstr. 79, 4102 Binningen

E-Mail: [w.spalinger@bewegungplus.ch](mailto:w.spalinger@bewegungplus.ch) • [wittwer@missionburkina.com](mailto:wittwer@missionburkina.com)

Postscheck: Mission in Burkina, Basel, Nr. 40-404154-1

## Editorial

### Spalingers im Aufbruch

„Hier auf dem Kirchhof in Ouaga fühlen wir uns wie in einer Grossfamilie. Philipp der Wächter, der die Pastoren vom Land beherbergt, strahlt als Hausvater einen grossen Frieden aus. Er bete immer für Schutz, und so sei im Gegensatz zum Nachbargrundstück, in den vergangenen 20 Jahren, hier noch nie eingebrochen worden. Was für ein Gefühl von Geborgenheit so ein Hof doch gibt! Hühner, Ziegen, Kinder, Frauen die gemeinsam kochen, Besucher, die uns grüssen wollen, Chöre, die ein mehrstimmiges klassisches Lied einproben... auch wenn es chätz-falsch tönt...Was will man mehr?“

„Mit Pastor Josef reise ich nach Ouahigouya. 200km Teerstrasse und ausser ein paar Schafen, die sich immer dann entscheiden die Strasse zu überqueren, wenn das Auto nahe kommt, gibt es kaum Hindernisse.“

*Gesegnete Weihnachten  
und eine gutes Neues Jahr*



## Interview mit Victor und Sabine Ouedraogo, Pionierhepaar in Djibo

### Wie habt ihr den Ruf in den moslemischen Sahel gehört?

**Victor:** Ich hatte eine Vision, in der ich mich mit Leuten, die einen Turban trugen durch den Sand laufen sah. Nachdem mir einige Zeit später ein Prophet, den ich nicht kannte, sagte, dass ich mein Pastorat beenden und in den Norden ziehen sollte, teilte ich die Vision mit dem Präsidenten der Bewegung und so kam ich im August 2004 nach Djibo.

**Sabine:** Während der Zeit als mein Mann, um mich warb, scherzten meine Freundinnen mit mir: „Dieser Mann wird dich in den Sahel werfen“. Als er mir später sagte, dass dies seine Berufung sei, schockierte es mich. Während einer Konferenz sagte mir eine alte Frau, die nichts von allem wusste, ihr Sohn sei Pastor im Sahel. Es sei zwar schwierig, aber Gott helfe ihm. So bekam ich ein Ja. Ich beendete meine Ausbildung als Krankenschwester und vor drei Jahren heirateten wir und ich zog zu ihm nach Djibo.



Gottesdienst in Djibo im Freien

## Was hat Gott getan?

**Victor:** Ich kam nachts an und konnte niemanden. Ich klopfte an irgend-eine Tür und in dem 98% muslimischen Gebiet öffnete mir gleich eine christliche Familie die Tür und beherbergte mich, bis ich selber etwas mieten konnte. Dann wurde ein Mann, der vor Schmerzen und Ausschlägen am ganzen Körper kaum noch gehen konnte, durch Gebet völlig geheilt. Er hat jetzt eine stabile Gesundheit und ist Christ geworden. Später öffneten sich uns die Türen für die Alphabetisation. So konnten wir an zehn Orten Kurse durchführen.

Heute sind wir eine kleine Gemeinde von ca. 10 Erwachsenen und einigen Kindern.



Pastor Victor mit Sabine in Djibo

## Interview mit Halidou Tao, Direktor der Sekundarschule in Djibo

### Wie sind sie zum Glauben gekommen?

Ich traf Pastor Victor bei einem Freund. Danach sahen wir uns öfters und redeten miteinander. Ich liebte diese Gespräche, weil ich ihn als gebildeten und am Leben der Menschen interessierten Mann erlebte. Er

erwähnte dabei auch immer wieder Gott. Wir begannen zusammen das Alphabetisierungsprojekt. Ich merkte, dass er überzeugt war von dem was er sagte und lebte. Das brachte mich dazu, seinen Gott zu suchen. Ich besuchte die Gottesdienste. Die Bibel fing mich an zu interessieren. Ich sagte Gott: „Es gibt so viele Religionen, ich möchte, dass du mir den richtigen Weg zeigst“. Nach ca. einem Jahr Kirchenbesuch übergab ich an einem Gebetsabend mein Leben Jesus. In der Nacht darauf hatte ich einen Traum, indem ich vom Tod auferstand. Ich trat in ein grosses Konferenzgebäude, wo wir sangen. Es war eine Freude, die ich noch nie erlebt habe. Und ich stellte mir die Frage, wie auch meine Bekannten den Weg hierher finden könnten.

### **Was hat sich in ihrem Leben seit-her verändert?**

Meine Frau kommt zwar noch nicht in die Kirche, weil sie sich vor den Kommentaren ihrer muslimischen Nachbarn fürchtet, aber sie schätzt mich heute sehr, weil ich nicht mehr gewalttätig bin. Wenn ich bete, sehe ich, wie Gott eingreift. Wir sind als Familie kaum noch krank. Ich habe heute nicht mehr die gleichen Finanzprobleme. Das Geld, das ich früher für die Fetische ausgab, kommt jetzt meiner Familie zu gut. Auch in der Schule wird meine Arbeit geschätzt, so dass ich vor kurzem zum Direktor der Sekundarschule befördert worden bin.

**Djibo zählt ca. 50'000 Einwohner, wurde im 16. Jht. gegründet und ist Hauptort der Provinz Soum. Die Stadt befindet sich im Gebiet des Fulbe-Stammes. 99% der Bevölkerung sind Moslems.**

### **Eine Gemeinde geht zu den Kranken**

Emmanuel Kafando ist seit einigen Jahren Pastor in Manga, ein Provinzhauptort 130 km südlich der Hauptstadt. Die Gemeinde ist sehr aktiv und jeden Sonntag wird evangelisiert. Sie warten nicht auf die Leute sondern durchstreifen predigend die Stadt und beten mit den Kranken.

Einmal monatlich kommen die Leute aus den 10 – 15 km entfernten Dörfern um am Gebet teilzunehmen. Da offenbart sich Gott, Kranke werden geheilt. Für die Leute am Ort werden Bibelstudium und Gebet abgeboten.



Pastor Emmanuel mit Familie

### **So begann diese Kirche:**

Bis vor 15 Jahren war uns der Eingang in diese Kleinstadt verwehrt. Nach langem geistlichem Kampf gab es einen Durchbruch und Gott hat es glänzend gemacht. Mahama, Mitarbeiter in Ouagadougou und geistlicher Winkelried wurde vom staatlichen Elektrizitätswerk nach Manga versetzt. Zuerst wurde ein Grundstück erworben und als dann eine provisorische Kirche aufgestellt war, wurden Bibelschüler, Evangelisationsteam und alle Pastoren der Region eingeladen. Pünktlich bei Nachteinbruch begann das Ganze. Vorerst wenig Worte, aber umso mehr Gesang. Bei den Reigentänzen verwandelte sich der Platz in eine Staubwolke. Als die Kehlen ausgetrocknet waren kam die Predigt und anschliessend der Film. Das ganze endete dann um Mitternacht, anschliessend Kontakt mit den Neubekehrten. Im Ganzen haben gegen 60 Personen eine Entscheidung getroffen. Vor 10 Jahren wurde dort mit einer Zelt-Kirche aus der Schweiz gearbeitet und anschliessend auf dem Grundstück eine Kirche für 300 Personen gebaut.



[www.missionburkina.com](http://www.missionburkina.com)

### **Weihnachten auf afrikanisch**

Es ist Weihnachten, fast 2/3 der Bevölkerung ist moslemisch, die Christen in der Minderheit. Trotz allem wird gefeiert, doch der Einfluss der westlichen Kultur ist unübersehbar: Lichtreklamen, Geschenke, Essen, Alkohol. Da muss tief gegraben werden, um zum Wesentlichen der Geburt Jesu vorzustossen. Doch die Kinder bauen immer noch vor der Haustüre aus Lehm eine Jesuskrippe. Am Heiligen Abend gegen 21 Uhr kommt die Gemeinde zusammen. Mit Liedern, Zeugnissen und Predigt wird auf die Geburt Jesus eingestimmt. Während von der Strasse her die Knallkörperlärm und die Predigt zu Ende ist, steigt genau um Mitternacht die Anbetung in der Kirche. Nach den Festwünschen geht die ganze Gemeinde schnell auseinander. Früher blieb man noch lange beisammen, doch seitdem Diebe realisiert haben, dass die Christen um Mitternacht in der Kirche sind, wird der zweite Teil zu Hause gefeiert.



### **Persönlich**

#### **Liebe Missionsfreunde**

**Ein Jahr geht zu Ende, ein Neues kommt und wir danken Gott für seine Hilfe. Unsere burkinischen Freunde senden Ihnen ein Dankeschön. Dank Ihrer Hilfe konnte so viel getan werden: Kranken konnten Medikamente, Hungernden Hirse gegeben werden. Doch mehr als das: durch Evangelisation haben sich Menschen zu Jesus bekehrt und an diesen Orten wird Gemeinde gebaut. Sie haben jetzt auch ein Dach über dem Kopf. Dank Ihrer Unterstützung konnten 5 Kirchen mit je 150 Plätzen finanziert werden**

**Mit vielen Grüssen und Dank**

*H. + M. Witnes*